

Schoeller Philipp Johann von, Großindustrieller. Geb. Brünn, Mähren (Brno, Tschechien), 7. 11. 1835; gest. Großčakowitz, Böhmen (Praha, Tschechien), 2. 9. 1892. Sohn von Philipp Wilhelm d. Ä., Bruder von Gustav (beide s. d.), Vater des Folgenden und von Richard (s. d.), Großvater von Philipp Alois (s. u. Philipp Joseph v. S.), Onkel von Gustav (Philipp) und Friedrich (Leopold) v. S. (beide s. u. Gustav v. S.). Ab 1860 mit Idalise v. Schickh (gest. 22. 12. 1896) verheh.; evang. AB. Nach seiner berufl. Ausbildung sowie Stud.Reisen wandte sich S. der unternehmer. Laufbahn zu und war ab 1856 in der 1850 gegründeten und von Albrecht Ahrens geleiteten Schoellerschen Zuckerfabrik in Großčakowitz bei Prag tätig, ab 1871 als deren Leiter. Das Unternehmen, das bereits 1856 wegen stetiger Ertragsmaximierung um eine zweite Fabriksabt. erweitert worden war und das 1867 als erstes das von Julius Robert (s. d.) eingeführte Diffusionsverfahren übernommen hatte, prosperierte unter S.s Führung aufgrund weiterer techn. Neuerungen (u. a. Einführung neuer Zentrifugen 1877 und 1882), profitierte aber auch von wichtigen infrastrukturellen Verbesserungen, wie Bahn- und Wasserleitungsbauten. Da verstärktes Gewicht auf den Export gelegt wurde, kam es 1882 zur Gründung einer eigenen Abt. für Exportwaren. Neben techn. und kommerziellen Investitionen war S. jedoch auch bemüht, die Lebensbedingungen seiner Beschäftigten durch Errichtung von Arbeiterwohnungen (bereits 1872) sowie eines Kindergartens für Arbeiterkinder (1892) zu verbessern. S., der auch die Zuckerfabriken in Časlav (Čáslav) und Wrđy (Vrđy) leitete, war daneben Teilhaber der Fa. „Schoeller & Co.“ in Wien, der Brünnner Tuchfabrik Gebrüder Schoeller sowie der Leipnik-Lundenburger Zuckerfabriken-AG und bekleidete zahlreiche Aufsichtsratsfunktionen. Bes. Verdienste erwarb er sich jedoch als Verwaltungsrat (ab 1876, ab 1882 Präs.) des Assekuranzver. von Zuckerfabrikanten in der Österr.-ung. Monarchie in Prag, zugleich war er auch Initiator und Präs. des mit diesem Ver. in Verbindung stehenden (Zuckerfabriks-) Beamtenpensionsinst.

L.: Bohemia und N. Fr. Pr., 3. 9. 1892; Großind. Österr. I, Bd. 5, S. 159f.; Wurzbach (s. u. Schoeller Philipp v.); Oesterr.-Ung. Z. für Zuckerind. und Landwirthschaft 21, 1892, S. 885; A. V. Schoeller, Geschichte der Familie S., 1894, S. 67f., 352; H. Frh. v. Dumreicher,

*100 Jahre Haus S., 2. Aufl. 1934, S. 33, 34 (Bild); H. Benedikt, A. v. Schoeller ..., 1958, bes. S. 88ff., 90, 105, 180.
(E. Lebensaft)*

Schoeller Philipp Joseph von, Großindustrieller. Geb. Čtĕnitř, Böhmen (Vinoř, Tschechien), 13. 8. 1864; gest. Inzersdorf, NÖ (Wien), 29. 11. 1906. Enkel von Philipp Wilhelm d. Ä., Sohn des Vorigen, Neffe von Gustav (alle s. d.), Vater von Philipp Alois (s. u.), Bruder von Richard (s. d.), Cousin von Gustav (Philipp) und Friedrich (Leopold) v. S. (beide s. u. Gustav v. S.); evang. AB. S. stud. nach Besuch der Realschule in Brünn (Brno) und nach Absolv. des Einjährig-Freiwilligenjahres (1883/84) 1884–87 an der mechan. Abt. des Polytechnikums in Dresden. 1892 folgte er seinem Vater in der Leitung der Schoellerschen Zuckerfabrik in Großčakowitz bei Prag, die er nach ihrer tw. Vernichtung durch einen Brand, 1894, erweitert wiederaufbaute und modernisierte. S., der führend am Zustandekommen des Zuckerkartells beteiligt war, war u. a. auch öff. Gesellschafter bei der Fa. „Schoeller & Co.“ sowie Präs. des Verwaltungsrats der Brüxer Zuckerfabrik bzw. Verwaltungsratsmitgl. mehrerer anderer Unternehmen und Ver., wie des Assekuranzver. der Zuckerfabrikanten, der Brünnner Kammgarnspinnerei usw. Er war Träger des Off. Kreuzes des Franz Joseph Ordens. Sein Sohn, **Philipp Alois v. S.** (geb. Czakowitz, Böhmen/Praha, Tschechien), 4. 1. 1892; gest. Salzburg, Sbg., 8. 5. 1977), evang. HB, übernahm 1933 von seinem Onkel Richard v. S. die Leitung des gesamten Familienkonzerns. Bereits vor 1938 als Interessenvertreter der Ind. tätig, u. a. als Vizepräs. des Industriellenverbandes, hatte Philipp Alois v. S., der schon im „Ständestaat“ illegales Parteimitgl. der NSDAP gewesen war, auch zwischen 1938 und 1945 zahlreiche hohe Funktionen inne, wie etwa jene des Präs. der Handelskammer in Wien. Für seine Verdienste wurde er von Hitler mit dem Titel Wehrwirtschaftsführer ausgez. 1948 wurde S. wegen seiner NS-Aktivitäten zu einer zweijährigen Haftstrafe verurteilt, dieses Urteil später jedoch wieder aufgehoben. Philipp Alois v. S. profilierte sich auch als Kunstmäzen, war 1937–45 Präs. der Wr. Konzerthausges. und betätigte sich unter dem Ps. Philipp Freihofner auch als Schriftsteller.

L.: N. Fr. Pr. und Bohemia, 29. (beides Abendausg.), Bohemia, 30. 11. 1906; Die Ind., 1. 12. 1906; Großind. Österr. I, Bd. 5, S. 160f.; A. V. Schoeller, Geschichte der